

Der Koks aus den Kammerofenblöcken A und B wird durch einen zwischen ihnen fahrenden Löschurm in eine gemeinsame De-Brouwer-Rinne und aus dieser durch ein lotrechtes Becherwerk in die 1912 erbaute Koksauflbereitung gebracht. Diese ist in einem hochgestellten Eisenbetongebäude von 300 qm Grundfläche und 24 m Firsthöhe untergebracht. Sie besteht aus zwei Vorbunkern sowie zum Sortieren aus je zwei Rüttelsieben und Trommelsieben und endlich aus Koks bunkern für verschiedene Koksgrößen. Zurzeit werden folgende Korngrößen gesiebt: Grobkoks, Mittelkoks von 25 bis 50 mm Korngröße, Feinkoks und Koksgruß. Unter den Bunkern sind Sputen mit Verschlüssen zum Füllen von Eisenbahnwagen und Fuhrwerken sowie zum Sackverkauf. Die Eisenbahnwagen gehen über eine Drehscheibe mit Wiegeeinrichtung. Der weitere Ausbau der Koksauflbereitungsanlage ist vorgesehen, ebenso eine Koksförderanlage zum Verschicken des Lagerplatzes oder zum Laden von See- und Flußschiffen an der Ufermauer des Gaswerks. Es sind ferner vorgesehen mit oder nach dem Bau des neuen Reinigerhauses

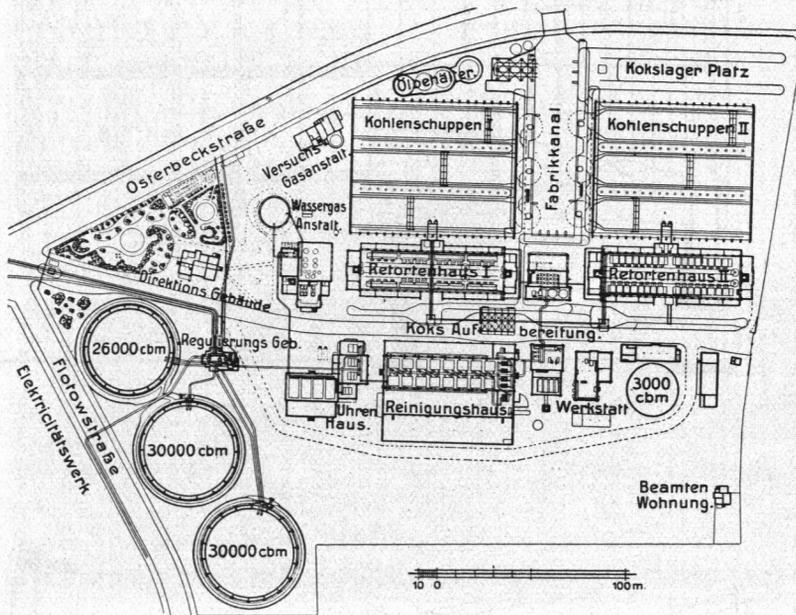


Abb. 774. Gaswerk Barmbeck, Lageplan.

ein Verwaltungsgebäude, Arbeiteraufenthaltsräume, Werkstätten und ein Dienstwohngebäude. Voraussichtlich wird in vier bis sechs Jahren das Gaswerk Grasbrook, zum zweiten Male völlig erneuert, als neuzeitiges, leistungsfähiges Werk ausgebaut sein.

Das Gaswerk Barmbeck, im Norden der Stadt (Abb. 774), hat die nordöstlichen Wohnviertel, besonders die schnell zunehmenden Stadtteile Barmbeck, Winterhude und Eppendorf, sowie demnächst mehr und mehr die im Jahre 1912 eingemeindeten nördlichen Vororte mit Gas

zu versorgen. Es besitzt zurzeit eine tägliche Leistungsfähigkeit von 220000 cbm Steinkohlengas und 60000 cbm Wassergas.

Das Gaswerk ist ohne Eisenbahnananschluß, seine Kohlen werden mit Schuten auf einem kleinen Stichkanal vom Osterbeckkanal aus angebracht. Die Schuten werden im Hafen entweder durch Umladen aus den englischen Kohlendampfern (vielfach mit den Greiferkränen des Gaswerks Grasbrook) oder mit westfälischer Kohle durch die Kohlenkipper der Eisenbahn gefüllt. Im Werkhafen löschen je drei elektrisch betriebene Greiferkräne auf beiden Seiten die Schuten und füllen die Kohle in Elektrohängebahnwagen, die über selbsttätige und Kontrollwagen gehen. Die Kohlenschuppen haben bei 6 m Schütthöhe 25000 und 24000 t Füllfähigkeit, d. h. ungefähr 37 % des Jahresverbrauchs. Auf dem 1 m unter Gelände angeordneten Schuppenboden liegen Gleise, auf denen drei Viertel der Kohlen von Hand in Kippkarren gefüllt und je einem Brecher in der Mitte der Längswände zugefahren wird. Ein Viertel der Kohlen geht nicht erst auf das Lager, sondern wird von den Hängebahnen in Mischbunker vor den Brechern gefüllt. Von den Brechern gelangt die Kohle durch Becherwerke in die Bunker der beiden Ofenhäuser.